

# TROUVAILEN

Spaziergang  
in Delémont

Seite 4

Spuren ins  
Winterweiss

Seite 8

Inspiration  
für alle Sinne

Seite 16

# Inhalt



Rue du Nord, Delémont

<b>Spaziergang</b>	4
Welscher Charme in allen Gassen	
<b>Reportage</b>	8
Spuren ins Winterweiss	
<b>Aus der BLS</b>	12
Bahnschotter mit Vergangenheit und Zukunft	
Neues Jahr, neue Reisen	
<b>Erleben &amp; Entdecken</b>	16
Inspiration für alle Sinne	
<b>Lieblingsort</b>	18
Wir fragen Biel	
<b>Aktiv sein</b>	20
Hurra, der Winter ist da	
<b>Tagesausflug</b>	22
Fondue in der UNESCO-Bergwelt	
<b>Tête-à-Tête</b>	24
Tourismusregionen im Aufwind	
<b>Geniessen</b>	26
Genussvolle Orte	

# Welscher Charme in allen Gassen



Löwenbrunnen und Café d'Espagne

**Die schönen Ecken von Delémont offenbaren sich erst auf den zweiten Blick. Wer hier verweilt, wird mit Trouvaillen für Geist und Gaumen belohnt.** Seit Kurzem ist die jüngste Kantonshauptstadt stündlich mit der BLS erreichbar. Ein Halt an der neuen Linie IR56 von Biel nach Basel macht dies möglich.

Den Bahnhofplatz mit dem Wasserspiel kann man gleich hinter sich lassen. Lohnenswert ist allenfalls ein Blick zurück auf das 150 Jahre alte Bahnhofsgebäude. Geradeaus weiter gelangt man an den Quai de la Sorne und zum gleichnamigen Fluss, der die Orte im Tal verbindet. Es lohnt sich, noch ein paar Schritte flussabwärts zu gehen, um dort den Übergang über die Pont de la Maltière zu nehmen.

## Über die Bogenbrücke zu den Kuchen

Die Bogenbrücke wurde vor rund 500 Jahren aus Quadersteinen gebaut. Der Legende nach floh der Brückenbauer kurz vor der Einweihung aus der Stadt, da er befürchtete, die Brücke könnte einstürzen. Doch sie steht bis heute. Nach dem Überqueren der Sorne sieht man bereits den Kirchturm, in dessen Richtung sich die Altstadt und zugleich der schöne Teil von Delémont befindet. Zunächst geht es steil die Mühlstrasse hoch, auch Cras des Moulins genannt. Im jurassischen Dialekt bezeichnet «Cras» einen steilen Weg, was hier klar zutrifft. Wo früher zwei Mühlen standen, befindet sich heute die älteste Bäckerei der Stadt. Neben dem typischen jurassischen Gâteau à la Damassine, benannt nach dem Schnaps aus der roten Pflaume, die in der Region gut gedeiht, steht man dort auch für den Gâteau Totché an. Die salzige Spezialität mit einem Belag aus Rahm gibt es auch mit dem charakteristischen Käse namens

Tête de Moine oder mit Wurst aus der nahe gelegenen Ajoie. Im «Storia del Caffè» gleich nebenan duftet es nach feinem Espresso. Frisch gestärkt oder mit Proviant im Rucksack taucht man von hier in die Altstadt ein. Diese ist von der Grösse her überschaubar. Spaziert man einfach der Nase nach, kommt man früher oder später an allen Sehenswürdigkeiten vorbei.

## Kreuz und quer zum Felsvorsprung

Am Eingang zur Altstadt steht noch ein grosser Teil der Stadtmauer. Darüber thronen der Schlossgarten und das Schloss, in dem sich heute die Primarschule befindet. Wer mehr über die Entwicklung des jüngsten Schweizer Kantons und die witzigen Klischees erfahren möchte, besucht das Jurassische Museum für Kunst und Geschichte. Gegenüber plätschert die Fontaine du Sauvage, einer der zahlreichen Figurenbrunnen, die in der ganzen Stadt zu finden sind. Ein würziger Käsesuduft liegt in der Luft und lockt in die Laiterie centrale. Neben zahlreichen lokal produzierten Käsesorten gibt es weitere Spezialitäten wie die knusprigen Bricelets, Honig und Wein aus der Region. Ein paar Schritte weiter gelangt man zum Place Roland-Béguelin, benannt nach dem Gründer des Kantons Jura. Dort treffen sich die Einheimischen. Warum nicht der Kälte kurz entkommen und in einem der Restaurants rund um den Platz eine herzhafte Saucisse d'Ajoie geniessen? Die nahe gelegene Rue du Nord

mit ihren farbigen Fassaden ist wohl die malerischste Gasse von Delémont. Wer noch Kraft in den Beinen hat und die frische Winterluft geniessen möchte, spaziert von hier aus entlang der Rue du Vorbourg stadtauswärts zur gleichnamigen Kapelle. Nach etwa einer Viertelstunde erreicht man eine Allee wie aus dem Bilderbuch. Von dort aus ist es nicht mehr weit zum Felsvorsprung, auf dem die Kapelle steht. Die grossartige Aussicht über das Tal und über die Dächer der Stadt bis in die Jura-höhen lässt erahnen, dass Delémont auch ein guter Ausgangspunkt für Winteraktivitäten in den verschneiten Hügeln ist.



Pont de la Maltière

## Mehr als Pflaumenkuchen

Die traditionsreiche Boulangerie Aubry ist die älteste Bäckerei Delémonts. Ihre handgemachten Brote und die feinen Patisserieprodukte werden ausschliesslich mit regionalen Mehlen hergestellt. Eine besondere Spezialität ist der Gâteau à la Damassine – zubereitet mit dem Schnaps einer einheimischen Pflaume.

Boulangerie Aubry, Rue Pierre-Péquignat 8



## Willkommen im Wunderland

Wer sich beim Spaziergang durch die Stadt Zeit nimmt, kann an verschiedenen Ecken, auf Fenstersimsen oder an Hauseingängen Witziges und Wundersames entdecken. Die Fassadenbemalung des jurassischen Künstlers Pitch Comment ist nur eine von vielen Trouvaillen.

Fassadenmalerei, Rue de l'Église 1



## Brunnen mit Figuren

In der Altstadt begegnet man zahlreichen Figurenbrunnen, darunter der Jungfrauen- und der Wildmannbrunnen. Das Original des abgebildeten St.-Moritz-Brunnens steht heute im Jurassischen Museum für Kunst und Geschichte. Dort erfährt man zudem alles zur spannenden Geschichte des jüngsten Kantons.

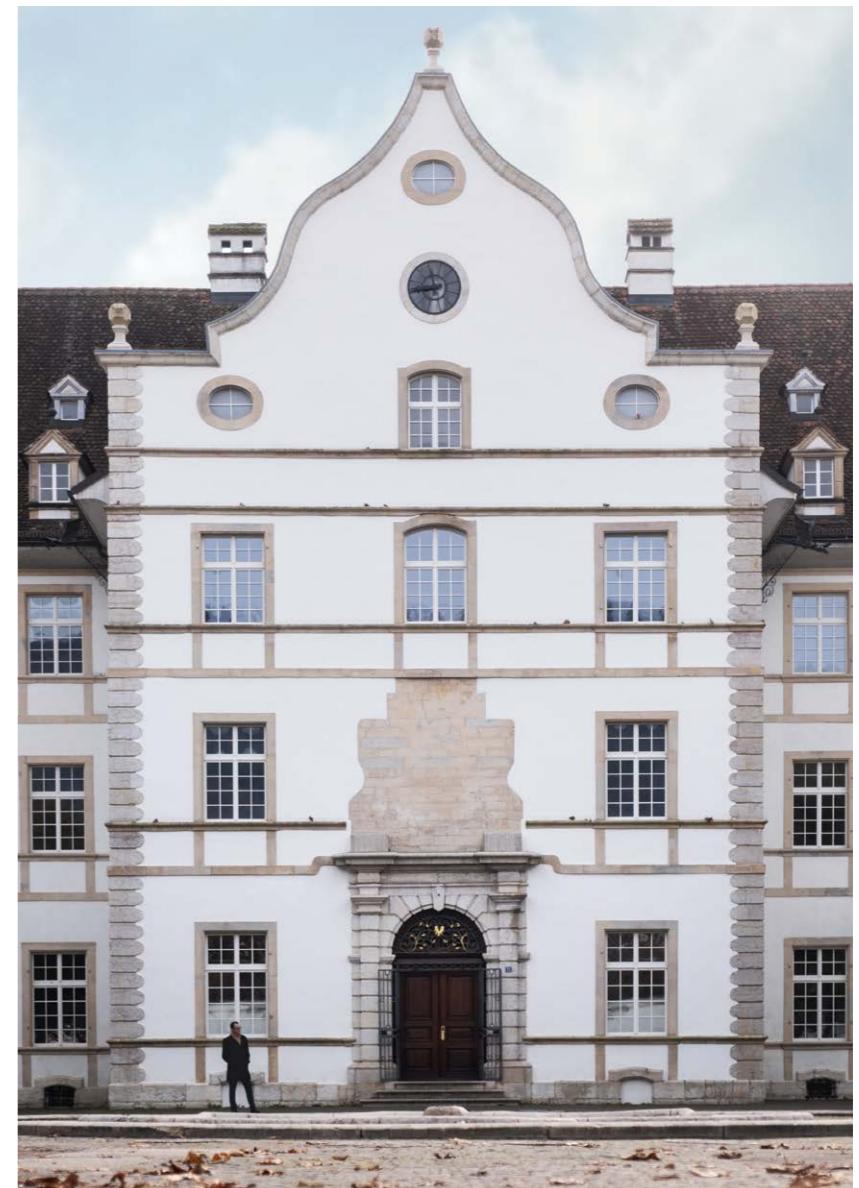
St.-Moritz-Brunnen, Rue du 23-Juin



## Schulkinder im Schloss

Mitten in der Altstadt thront das Barockschloss aus dem 18. Jahrhundert, das sich durch seine symmetrische Fassade auszeichnet. Heute befinden sich darin unter anderem Verwaltungsräume der Kantonsregierung und die Primarschule. Für den Bau des Schlossgartens, der in den 1720er-Jahren auf einer grossen künstlichen Terrasse angelegt wurde, benötigte man Tausende von Fuhrwerken mit Erde. Auf der anderen Seite im Innenhof finden gelegentlich Veranstaltungen statt.

Schloss mit Garten und Innenhof, Rue du 23-Juin 25



## Dem Kaffee auf der Spur

Die kleine Kaffeebar befindet sich am Eingang zur Altstadt direkt neben der erwähnten Boulangerie Aubry. Der perfekte Standort also für einen Besuch vor oder nach dem Spaziergang. Ein junges Paar aus Delémont widmet sich mit grosser Leidenschaft der Kaffeezubereitung und kreiert in Zusammenarbeit mit einer befreundeten Rösterei auch eigene Mischungen.

La Storia del Caffè, Officina 68, Rue Pierre-Péquignat 8



# Spuren ins Winterweiss

**Es gibt viele Arten, sich im Schnee fortzubewegen.**

**Schneeschuhlaufen ist eine davon.** Was früher eine Notwendigkeit war, um im tiefen Schnee voranzukommen, ist heute eine beliebte Freizeitaktivität. Die hier vorgestellten Gebiete mit Schneeschuhtrails reichen vom Emmental über das Berner Oberland bis zu den Neuenburger Bergen. Sie sind alle bequem mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar.

## Faszination Gehen im Schnee

Die kleine Gruppe bewegt sich rhythmisch über die weisse Ebene. In der Nacht zuvor hat es frisch geschneit. Jeder neue Schritt fühlt sich wie ein weiches Knistern an und hinterlässt eine Spur im unberührten Winterweiss. Markus Hügli kennt dieses Gefühl: «Es ist grossartig, weg von den Menschenmassen raus ins Gelände zu gehen, wo plötzlich alles entschleunigt ist und nur noch der nächste Schritt zählt.» Vor etwa 20 Jahren kam er zum Schneeschuhlaufen, als seine Kinder ihm auf der Skipiste davonflitzten und er nach einer echten Herausforderung für den Winter suchte. Schneeschuhlaufen begeisterte ihn von Anfang an. «Allein schon, weil es von der Ausrüstung her so einfach ist. Ich benutze oft immer noch dieselben Schneeschuhe, die ich mir damals gekauft habe. Das rhythmische Gehen in der Winterlandschaft hat mich vom ersten Moment an fasziniert.» Inzwischen ist das Gehen im Schnee für den Pensionierten eine grosse Leidenschaft. Er kennt die Hügel und Kehren in zahlreichen Gebieten bestens und unternimmt zwischendurch auch gerne Gipfelbesteigungen. «Eines meiner Lieblingsgebiete ist am Stockhorn. Es gibt drei bis vier unterschiedlich anspruchsvolle Trails, die man zusammenhängen kann. Zudem kann man dort auf das Cheibenlore, eines der raren Gipfelziele, die auf ausgeschilderten Routen erreichbar sind. Wahnsinnig schön, wenn man dort die letzten Meter auf den Gipfel zu kommt», schwärmt er.

## Die grosse Wahl an Schneeschuhtrails

Auch für viele andere ist das Stockhorn ein beliebtes Ziel für einen Schneeschuhtag. Die Anfahrt ist einfach: Mit der BLS geht es bis nach Erlenbach im Simmental und von dort aus weiter mit der Stockhornbahn bis zur Mittelstation Chrindi, wo man sich Schneeschuhe aus-



Markus Hügli, leidenschaftlicher Schneeschuhläufer und pensionierter BLS-Mitarbeiter

leihen kann. Im nahe gelegenen Diemtigtal locken am Wiriehorn, auf der Grimmialp oder in Springenboden weitere markierte Schneeschuhtrails durch märchenhafte Landschaften. Im Saanenland kann man rund um Gstaad neue Spuren in den Schnee zeichnen und sogar mit einem Fonduebacksack ausgerüstet losziehen (siehe Seite 26). Weitere Trails durch fantastisch schönes Terrain gibt es vom Bahnhof in Kandersteg sowie von der Bergstation Sunnbüel oberhalb des Dorfes aus. An beiden Ausgangspunkten können Schneeschuhe gemietet werden. Im verwunschenen Kiental gibt es zahlreiche Möglichkeiten, die winterliche Ruhe beim Schneeschuhlaufen zu geniessen. Weiter ostwärts im Emmental erkundet man auf dem Truber Schneeschuhtrail das hügelige Napfgebiet. Auch die Region Willisau ist eine Entdeckung in Sachen Schneeschuhtrails. Luthern Bad ist beispielsweise Ausgangspunkt von Trails im Luthertal und sogar auf den Napf. Von der Marbachegg, wo man Schneeschuhe mieten kann, lassen sich Spuren in das abwechslungsreiche Gelände der UNESCO Biosphäre Entlebuch ziehen. Wer sich für Entdeckungen über die Sprachgrenze hinaus begibt, wird im Neuenburger Jura mehr als belohnt. Auf der Vue des Alpes, dem Pass zwischen Neuenburg und La Chaux-de-Fonds, taucht man in eine stille Winterlandschaft ein – ausgerüstet mit den eigenen Schneeschuhen. Die Ausgangspunkte aller erwähnten Trails sind mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und allenfalls Bergbahnen erreichbar. Zudem gibt es dort neben Schneeschuhtrails meist auch perfekt präparierte Winterwanderwege.

## Schneeschuhtrail oder Winterwanderweg

Wir lassen uns den Unterschied der beiden Wintersportarten vom Fachmann erklären. «Bei den Schneeschuhtrails gibt es nur Markierungen, die den Weg kennzeichnen. Das sind pinkfarbene Pfosten oder Bänder im Wald. Am Startpunkt sind zudem ein Schneeschuhzeichen sowie die Distanz in Kilometern angegeben. Winterwanderwege werden gepfadet, stets neu präpariert und ebenfalls pink markiert. Zudem gibt es auf der Starttafel ein Wanderschuhzeichen und Zeitangaben für den Weg, der mit guten Winterschuhen begehbar ist», präzisiert Bruno Maerten. Er ist Kreisleiter für das Gebiet Bern Ost beim Verein Berner Wanderwege. Für die Wintersaison plant er die Trails zusammen mit deren Betreibern – den Tourismusverbänden, Bergbahnen oder Gemeinden – und organisiert die Signalisation. Als grösste Herausforderungen nennt er die Gespräche mit den Grundeigentümern und -eigentümern und mit den Verantwortlichen der Wildhut. Im Herbst vor dem ersten Schnee werden die Trails ausgesteckt und im Frühling werden die Markierungen und Pfosten abgeräumt. «Schneeschuhtrails werden nicht unterhalten. Klar kontrollieren die Verantwortlichen nach einem Sturm, ob die Wegweiser noch stehen, aber ansonsten ist man einfach im unpräparierten Gelände. Deshalb braucht man Schneeschuhe.» Historisch gesehen sind sie ein uraltes Transportmittel. Vor rund 6000 Jahren nutzten Menschen in schneereichen Regionen hölzerne



Unterwegs auf der Marbachegg mitten in der UNESCO Biosphäre Entlebuch

Rahmen, um nicht im tiefen Schnee zu versinken. Heute gibt es technisch ausfeilte Modelle, doch das Prinzip ist dasselbe: Mehr Auflagefläche bedeutet weniger Einsinken. «Eine Lawinenausrüstung benötigt man auf unseren markierten Trails nicht. Die Wege in dem Gebiet, das ich betreue, sind blau oder rot, also einfach oder mittelschwer. Auf schwarz markierten Trails würde man eine Lawinenausrüstung benötigen.» Maerten betont jedoch: «Wir gehen davon aus, dass die Schneeschuhläuferinnen und -läufer eigenverantwortlich unterwegs sind. Es ist ein Outdoorsport in freier Natur – wie ein Wanderweg im Sommer ist er markiert, aber der Kopf muss mitlaufen.»

## Schritt für Schritt ankommen

Noch ist die kleine Gruppe von Schneeschuhläuferinnen im weichen Licht am Horizont knapp sichtbar. Das Winterweiss hat sie fast verschluckt. Genau dieses Gefühl fasziniert viele Menschen am Schneeschuhlaufen. Ohne Hast losziehen, den Weg zum Ziel erklären und in die Stille eintauchen. Was braucht es sonst noch? Hügli rät Anfängern: «Einen einfachen Trail mit wenig Höhenmetern suchen, sein Picknick mitnehmen, vor Ort Schneeschuhe und Stöcke mieten und los geht's. Wer unsicher ist, bucht eine geführte Tour.» Lachend fügt er hinzu: «Ganz wichtig: nume nid jufle.» Es gibt wohl einen Grund, warum in dieser Sportart kaum Wettkämpfe stattfinden. Schneeschuhlaufen ist kein Wettkampf, es ist eine Begegnung mit dem Winter, ein Wahrnehmen von Stille. Ziel dieses rhythmischen Gehens: durchatmen, genießen, ankommen.



Bruno Maerten, Kreisleiter Bern Ost beim Verein Berner Wanderwege

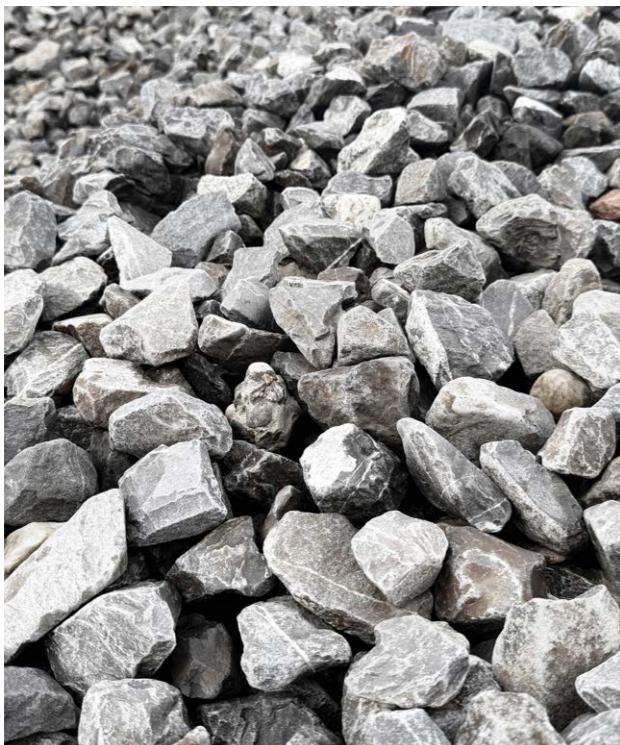
Angebote aus dem Text:  
[bls.ch/schneeschuh](http://bls.ch/schneeschuh)

# Bahnschotter mit Vergangenheit und Zukunft

**Während der Zug übers Gleis gleitet, denken Fahrgäste kaum an Schottersteine – die wortwörtliche Grundlage ihrer Reise. Dabei sind diese Schottersteine unverzichtbar für eine stabile Fahrbahn.**

Doch laut Prognosen hat die Schweiz nur noch für rund zehn Jahre Gestein für neuen Bahnschotter. Ein Augenschein im luzernischen Gettnau zeigt, wie die BLS mit dieser Herausforderung umgeht und altem Schotter neues Leben verleiht.

Haufenweise Schotter liegt auf dem Fabrikareal in Gettnau. Wenngleich der Anblick Kindheitserinnerungen an den Geldspeicher von Dagobert Duck weckt, handelt es sich beim Schotter auf dem Gelände der Firma Makies nicht um Goldtaler. Für Bahnunternehmen wie die BLS ist das dort deponierte Gestein dennoch eine wertvolle Ressource, nämlich Gleisschotter. Sogar zukunftsträchtiger Recyclingschotter, um genau zu sein. Aber betrachten wir es der Reihe nach.



Eine wertvolle Ressource: Recyclingschotter

## Ressourcen gehen zur Neige

Bahnschotter ist unverzichtbar für die Fahrbahn der Züge. Die eckigen Steine verkanten sich ineinander und stabilisieren das auf ihnen liegende Gleis. Damit sorgen sie für eine komfortable Fahrt. Mit der stetigen Belastung durch die Züge nimmt die Stabilisierung jedoch mit der Zeit ab. Die Steine werden gespalten, runden sich ab und müssen periodisch ersetzt werden – auf stärker befahrenen Strecken häufiger als auf Nebenstrecken. Für diesen Gleisunterhalt benötigt die BLS jährlich rund 50'000 Tonnen neu abgebauten Schotter aus Steinbrüchen. Gerade im Alpenland Schweiz wäre es zu erwarten, dass die Ressource Hartgestein unendlich vorhanden ist. Doch so einfach ist es nicht, erklärt Marc Hächler, Leiter Strategisches Anlagenmanagement bei der BLS: «Die Ressourcen aus den derzeit betriebenen heimischen Steinbrüchen neigen sich dem Ende zu. Um die Versorgung langfristig sicherzustellen, wäre die Erschließung zusätzlicher Abbaugebiete und damit die Vergabe neuer Konzessionen erforderlich.» Neue Konzessionsgesuche werden jedoch zunehmend aus naturschutzbedingten Gründen abgelehnt. Andere Standorte wiederum sind nicht wirtschaftlich oder entsprechen nicht den geologischen Anforderungen. Damit ist klar: Neuschotter ist natur- und konzessionsbedingt nur noch rund 10 bis 15 Jahre verfügbar.

## Mit Recyclingschotter wieder Kante zeigen

Alternative Lösungen sind also gefragt und hierzu gehört der Recyclingschotter. Bei diesem Material, das auch RC-Schotter genannt wird, handelt es sich um Schotter, der aus dem Gleisbett ausgebaut und dann zu spezialisierten Werken wie der Firma Makies gebracht wird. Dort wird das Gestein gewaschen und dabei von Dreck oder chemischen Bestandteilen wie Öl, Bremsabrieb



Recyclingschotter ist die Grundlage für die Stabilität der Gleise

oder Schadstoffen gereinigt. Dabei entstehen verschiedene Nebenprodukte. Dazu gehört beispielsweise Sand, der teilweise zur Betonproduktion genutzt wird. Die übrig bleibenden «Schlammkuchen» – eine gepresste Masse des unbrauchbaren Materials – werden ordnungsgemäss auf Deponien entsorgt.

Nach der Reinigung wird das Gestein gefiltert, um kleine Bestandteile auszusortieren, welche die Stabilität im Gleisbett beeinträchtigen würden. Am Ende des Recyclingvorgangs wird getestet, ob der aufbereitete Schotter erneut für den Gleisbau eingesetzt werden kann. Genügt er den Anforderungen nicht, wird er beispielsweise zu Splitt weiterverarbeitet und für den Straßenbau verwendet.

## Potenzial und Herausforderungen

Bahn frei für den Recyclingschotter also? Die Hoffnung ist zunächst einmal berechtigt, aber noch gibt es Herausforderungen. Dazu gehören einerseits regulatorische Rahmenbedingungen. So ist der Recyclingschotter aktuell beispielsweise nur für die unterste Schicht im Gleisbett zugelassen. Andererseits gilt es für Bahnunternehmen und Steinbrüche, die Prozesse und Abläufe im gesamten Kreislauf zu testen. Um Herausforderungen im Prozess zu erkennen und das Potenzial des Recyclingschotters auszuloten, führte die BLS im Jahr 2025 drei Bauprojekte in Bern Fischermätteli, in Därligen und in Gettnau durch.

Erste Erkenntnisse stimmen zuversichtlich. Gerade für weniger belastete Nebenstrecken oder Abstellgleise könnten schon bald 60 bis 80 Prozent des gesamten Unterhaltsbedarfs durch Recyclingschotter gedeckt werden. Sowohl Bahnunternehmen als auch Lieferanten und der

Bund sind bereit, die Voraussetzungen zu schaffen, damit dies möglich wird. Entsprechende Revisionen der Abfallverordnung oder die Überarbeitung der baurechtlichen Genehmigungsprozesse sollen die Kreislaufwirtschaft innerhalb der ÖV-Branche fördern. Außerdem ist RC-Schotter nach ersten Erkenntnissen für den Einbau rund 45 Prozent günstiger als Neuschotter.

Der Einbau von Recyclingschotter ist ein wichtiger Fortschritt in Richtung einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft. Ein Dagobert-Duck-Sprung in den Steinhaufen empfiehlt sich jedoch nicht.



Besuch des BLS-Projektteams im Kieswerk Makies

# Neues Jahr, neue Reisen



Amalfiküste

**Was für eine gute Idee, das Jahr mit neuen Plänen zu beginnen.**

**Warum also nicht jetzt eine Reise buchen?** Die BLS Reisezentren

bieten begleitete Gruppenreisen an. Ob Dolce Vita in Südalien, atemberaubende Landschaften im Baltikum oder Fjorde und Mythen im Norden Europas – überall gibt es überraschende Entdeckungen.

## Mit dem Zug von den Alpen zum Ätna

### 14. bis 24. Mai 2026

Die 11-tägige Bahnreise nach Sizilien zeigt die ganze Vielfalt Italiens: eindrucksvolle Küsten, malerische Städte sowie kulturelle und kulinarische Höhepunkte. Von Bern aus geht es mit dem BLS-Reisebegleiter Markus Heutschi zunächst via Mailand nach Salerno. Weiter führt die Reise an die malerische Amalfiküste, wo es steile Felsen, die bunten Häuser in Positano und den prachtvollen Dom von Amalfi zu entdecken gibt. Entlang der südalitalienischen Küste gelangt man nach Kalabrien. In Tropea lässt sich mediterranes Dolce Vita geniessen und ein Weingut besuchen. Das hoch auf einer Klippe gelegene Fischerdorf Pizzo Calabro mit seinen alten Palazzi und engen Gassen ist beeindruckend. Eine besondere Etappe ist die Fahrt über die Meerenge von Messina. In Villa San Giovanni wird der gesamte Zug auf die Fähre

nach Sizilien verladen. Dort überraschen nicht nur das hübsche Taormina, das antike Syrakus mit der Altstadtinsel Ortigia sowie die facettenreiche Hauptstadt Palermo, sondern auch eine Rundfahrt um den Ätna mit der historischen Circumetnea-Bahn. Regionale Spezialitäten und eine Olivenöl-Degustation bereichern den Aufenthalt. Ein Besuch im Naturreservat Zingaro mit seinen türkisfarbenen Buchten in der felsigen Küstenlandschaft rundet die Reise ab, bevor man an Bord der Nachtfähre Genua erreicht. Am letzten Tag geht es entspannt mit dem Zug heimwärts – erfüllt von vielfältigen Eindrücken und dem italienischen Lebensgefühl, das hoffentlich noch etwas anhält.

## Natur und Kultur im unbekannten Baltikum

### 18. bis 27. Juni 2026

Die 10-tägige Reise durch die baltischen Staaten beginnt in Vilnius, wo die BLS-Reisebegleiterin Melanie Burri durch die barocke Hauptstadt führt. Besonders faszinierend ist die Besichtigung der Wasserburg Trakai, die in eine Seenlandschaft eingebettet ist. Ein Kochkurs bietet Einblicke in das kulinarische Erbe der Karäer. Weiter geht es nach Klaipéda, der einzigen Hafenstadt Litauens, mit charmanter Altstadt und Strandpromenade. Ein Ausflug zur Kurischen Nehrung führt zum malerischen Ort Nida, wo sich das Sommerhaus von Thomas Mann und das Bernsteinmuseum befinden. Die Weiterreise führt nach Lettland, wo Riga mit seiner mittelalterlichen Altstadt, dem prächtigen Jugendstilviertel und dem lebendigen Rigaer Markt begeistert. In Sigulda verbinden sich Tradition und Genuss: Eine Weinkellerei präsentiert hausgemachte Fruchtweine, ein Bauernhof vermittelt Kenntnisse über die ökologische Holzschindelherstellung. Die Nostalgie- und Schmalspurbahn von Gulbene nach Aluksne bietet ein besonderes Eisenbahnerlebnis. Anschliessend geht es weiter nach Tartu, Estlands Kultushauptstadt, mit einer altehrwürdigen Universität. Tallinn, die estnische Hauptstadt, liegt auf einer Halbinsel und vereint mittelalterliches Flair mit modernem Leben. Ein Rundgang durch die Altstadt und Zeit für eigene Entdeckungen bilden den krönenden Abschluss. Nach erlebnisreichen Tagen voller Kultur, Geschichte und landschaftlicher Höhepunkte endet die Reise mit dem Rückflug von Tallinn nach Zürich.

Lofoten



## Schönste Bahnstrecken im Norden Europas

### 15. bis 27. September 2026

Die 13-tägige Bahnreise führt von Norwegen über Schweden bis nach Finnland und verbindet eindrucksvolle Landschaften mit kulturellen Höhepunkten. Nach dem Flug von Zürich nach Oslo mit der BLS-Reisebegleiterin Carina von Gunten startet das Programm am Folgetag. Die Stadtbesichtigung zeigt den Wandel der norwegischen Hauptstadt zwischen Tradition und Moderne. Die Zugfahrt durch das liebliche Gudbrandsdal nach Trondheim bietet abwechslungsreiche Eindrücke von Seen, Bergen und Tälern. In Trondheim beeindrucken der Nidarosdom, das historische Viertel Bakklandet und die farbenfrohen Speicherhäuser. Es folgt die spektakuläre Fahrt mit der Nordlandbahn über den Polarkreis nach Bodø, wo Meer, Fjorde und Schärenlandschaft das Bild bestimmen. Eine Schifffahrt entlang der Postschiffroute führt zu den Lofoten, deren Bergkulisse und Fischerdörfer faszinieren. Über Narvik, geprägt von Geschichte und Natur, geht es weiter nach Kiruna in Schwedisch-Lappland. Dort gewährt der Besuch der Erzmine Einblicke in die Industriegeschichte des Nordens. In Umeå taucht man in die kulturelle Vielfalt Nordschwedens ein. Mit der Fähre geht es über das Kvarken-Archipel weiter nach Finnland, wo die Reise in Vaasa und Helsinki ihren Abschluss findet. Die finnische Hauptstadt fasziniert mit klassizistischer Architektur, lebendiger Atmosphäre und skandinavischer Eleganz – ein stimmungsvolles Finale dieser vielseitigen Reise durch den hohen Norden.



Tallinn

**Sind Sie neugierig geworden?** Diese und weitere Reisen buchen Sie auf [bls.ch/gruppenreisen](http://bls.ch/gruppenreisen) oder im BLS Reisezentrum. Dort beraten Sie die BLS-Reiseprofis auch zu Ihren eigenen Ideen. [bls.ch/reisezentren](http://bls.ch/reisezentren)



# Inspiration für alle Sinne

Wie wäre es, wieder mal einem Konzert zu lauschen, durch eine verschneite Berglandschaft zu wandern oder eine Stadt neu zu entdecken?

Orchester La Chaux-de-Fonds



«Unheimliches Thun» mit dem Nachtwächter

## Rundgänge durch die Alpenstadt

### Nachts durch das unheimliche Thun

Die Lage am See, die Aussicht auf die Berge und die Altstadt mit dem Schlosshügel machen Thun einzigartig. Auch wer die Alpenstadt kennt, kann sie bei einer geführten Tour neu entdecken. Das Angebot reicht von der klassischen Stadtführung über eine Brückentour bis hin zur Kinderstadtführung. Besonders empfehlenswert ist der geführte nächtliche Rundgang «Unheimliches Thun – ein Nachtwächter erzählt». Dabei geht es mit einem Nachtwächter auf eine Zeitreise durch die Jahrhunderte. Gänsehautmomente sind garantiert, wenn er unterwegs haarsträubende Geheimnisse lüftet oder in den dunklen Gassen von den früheren Schandtaten erzählt. Diese Führung findet bis März 2026 auf Anmeldung jeweils freitags um 19 Uhr statt.

[bls.ch/stadtuehrung-thun](http://bls.ch/stadtuehrung-thun)



Winterwanderung Niederhorn–Hohwald–Waldegg

## Wandern im Winterwunderland

### Mit dem Schlitten für mehr Spass

Es gibt diese sensationellen Winterausflüge, die ganz in der Nähe liegen und doch noch unentdeckt geblieben sind. Der Winterwanderweg vom Niederhorn nach Waldegg bei Beatenberg gehört dazu. Mit der Niederhornbahn gelangt man bis zum Ausgangspunkt. Ein gut präparierter Weg führt zunächst dem Grat des Niederhorns entlang – zur Linken das Justistal, zur Rechten die Berner Alpen über dem Thunersee. Weiter geht es talwärts durch winterliche Wälder bis nach Hohwald und über verschneite Alpweiden bis nach Waldegg. Wer mit dem Schlitten unterwegs ist, kann die dreistündige Wanderung um rund eine Stunde verkürzen und hat doppelten Spass. Schlitten kann man auf dem Niederhorn mieten und in Waldegg zurückgeben.

[bls.ch/winterwandern-niederhorn](http://bls.ch/winterwandern-niederhorn)



Orchester La Chaux-de-Fonds

## Klangvoller Jura

### Klassische Konzerte von Weltklasse

Die Société de Musique la Chaux-de-Fonds pflegt eine vielfältige und reiche Konzerttradition. Sie holte nicht nur zahlreiche international bekannte Musiker und Musikerinnen, darunter Anne-Sophie Mutter, nach La Chaux-de-Fonds, sondern fördert auch immer wieder junge Talente. Seit über einem Jahrhundert bereichert sie die kulturelle Landschaft des Jura mit bedeutenden Konzerten. Glücklicherweise dauert die Zugfahrt von Bern nach La Chaux-de-Fonds nur rund eine Stunde. Außerdem ist die Salle de Musique vom Bahnhof aus gut zu Fuß erreichbar und vor allem für ihre hervorragende Akustik bekannt. In dieser Saison spielen namhafte Musikschaaffende Konzerte von Bach, Beethoven, Chopin, Haydn, Mozart, Ravel und weiteren Komponisten.

[bls.ch/musique-cdf](http://bls.ch/musique-cdf)

# Wir fragen Biel: Verraten Sie uns Ihren Lieblingsort?



## Das Farelhaus

mit dem Bistro

### **Myriam Neuhaus, 55, aus Bern**

«Ich bin in Biel geboren und mag die Zweisprachigkeit und das multikulturelle, kreative Umfeld hier. Am besten erlebt man das im Farelhaus. Dort gibt es Kulturveranstaltungen in einer stilvollen Architektur. Im Farel Bistro gibt es nebst Kuchen auch echt fein zubereitete Gerichte und der Innenhof ist auch superschön.»



## Der Stadtpark

am Wochenende

### **Kossi Alifo, 56, aus La Neuveville**

«Am Wochenende finde ich es richtig entspannend, Zeit im Stadtpark zu verbringen. Ich treffe mich da oft mit Freunden, aber ich geniesse auch einfach meine Ruhe beim Spazierengehen. Der Park ist wirklich eine Oase, liegt direkt an der Schüss mitten in Biel und hat auch eine kleine Buvette.»



## Der Tierpark

in Bözingen

### **Esther Koch, 80, aus Biel**

«Ich wohne am Fuss des Bözingerbergs und spaziere dort gerne den Hang hoch in den Tierpark. Dort treffe ich neben Hirschen, Wildschweinen, Eulen und Wölfen auch andere Menschen an. Das gefällt mir besonders gut, weil ich gerne unter Leuten bin und dort, wo etwas los ist.»

Jeden ersten Freitagabend im Monat verwandelt sich die Bieler Altstadt in ein Stadt- und Kulturfest. Am «First Friday» haben die Läden, Boutiquen und Galerien bis um 22 Uhr geöffnet. Zudem gibt es bis spät in die Nacht Konzerte, Partys, Theateraufführungen und ein vielseitiges kulinarisches Angebot. Ein schöner Anlass, die charmanten Gassen in der historischen Bieler Altstadt in geselligem Ambiente zu erleben.

[bls.ch/bieler-altstadt](http://bls.ch/bieler-altstadt)



# Hurra, der Winter ist da

**Die Schneeflocken tanzen in der Luft und die Wintertage sind**

**klirrend frisch.** Also nichts wie raus in den Schnee, um etwas zu erleben – beim Schlitteln, Langlaufen oder Winterwandern. Die folgenden Ausflugstipps sind online teils sogar vergünstigt buchbar.



Sunnbüel, Kandersteg



## Panorama auf dem Grat

Bei der Bergstation des Hockenhorngrats taucht man in eine atemberaubende Bergwelt ein. Sowohl der einfache Winterpanoramaweg als auch der hochalpine Schneeschuhtrail sind grossartig. Von Wiler im Lötschental aus gelangt man mit der Luftseilbahn, dem Sessellift und der Gondelbahn auf den Hockenhorngrat. Winterwandern Hockenhorn, Lauchernalp  
[bls.ch/hockenhorngrat](http://bls.ch/hockenhorngrat)



## Schlitteln in Sörenberg

In der UNESCO Biosphäre Entlebuch quaken im Sommer die Frösche. Im Winter ist das Hochmoor nicht nur eine verschneite Märchenlandschaft, sondern auch ein Wintersportgebiet mit tollen Schlittelwegen. Bei der Bergstation Rossweid noch die Aussicht geniessen und dann eine Abfahrt ins Tal wählen: die gemütliche für Familien oder die rasante für Mutige.

Schlittelpass Rossweid, Sörenberg  
[bls.ch/schlittelpass](http://bls.ch/schlittelpass)



## Schneesicher auf dem Hochplateau

Das Wintersportgebiet Sunnbüel oberhalb von Kandersteg ist für seine Gemmipass-Wanderung bekannt, hat aber noch mehr zu bieten. Neben perfekten Langlaufloipen gibt es einfache Winterwanderwege und Schneeschuhtrails. Ein Ausflug auf das schneesichere Hochplateau lohnt sich immer – allein schon wegen der Aussicht auf die 3000er rund um den Daubensee.  
Sonnebuel-Wintersport, Kandersteg  
[bls.ch/sunnbuel-wintersport](http://bls.ch/sunnbuel-wintersport)

## Langlaufen im Paradies

In der kalten Jahreszeit versinkt die Region zwischen dem Neuenburgersee und der französischen Grenze in winterlicher Stille. In den Neuenburger Bergen gibt es jedoch 180 km Langlaufloipen zu entdecken. Anfänger und erfahrene Langläuferinnen gleiten durch verschneite Tannenwälder und über weite Wiesen. Die Loipen sind bestens mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar. Langlaufen Neuenburger Berge, Neuenburg  
[bls.ch/langlauf-jura](http://bls.ch/langlauf-jura)

## Unterwegs am Vogellisiberg

Adelboden hat seinem Vogellisi einen Berg gewidmet, an dem es zahlreiche Winterwanderungen gibt. Der Winter LoveTrail sorgt für Herzklapfen – dies nicht nur wegen der Höhenmeter. Andere Trails führen durch Märchenwälder oder entlang der Weltcupstrecke Chuenisbärgli. Einer ist schöner als der andere. Allen gemeinsam: Unterwegs gibt es heimelige Hütten zum Einkehren. Winterwandern, Adelboden  
[bls.ch/winterwandern-adelboden](http://bls.ch/winterwandern-adelboden)

# Fondue in der UNESCO-Bergwelt

Einen Wintertag am Oeschinensee bei Kandersteg zu geniessen, gehört mittlerweile zu den Klassikern in der kalten Jahreszeit. Wie abwechslungsreich sich so ein Tag gestalten lässt, könnte einige überraschen. So kann man beim Winterwandern unterwegs einen Dorfrundgang eingehen, einen Fondueschlitten mitziehen, den Eisfischern über die Schulter schauen oder einen Ice-Walk mitten im Weltklassepanorama anhängen. Die Möglichkeiten sind vielfältig – Hauptsache, die Nase ist an der frischen Luft.



**Kandersteg – immer eine Reise wert**  
Die Zugfahrt nach Kandersteg ist fast zu kurz. An der schönen Aussicht auf die verschneite Bergwelt kann man sich kaum sattsehen. Vom Bahnhof aus führt ein kurzer Spaziergang zur Talstation der Gondelbahn Oeschinensee. Wer das malerische Dorf etwas ausgiebiger erkunden möchte, begibt sich auf einen der ausgeschilderten Rundwanderwege. Sie beginnen alle beim Bahnhof, sind mit pinkfarbenen Tafeln ausgeschildert und einer ist schöner als der andere. Der eine führt der Kander entlang, an deren Ufer die Schneekristalle glitzern, ein anderer in der Dorfebene durch hübsche Gassen mit heimeligen Chalets. Egal wo man sich in Kandersteg befindet, die Aussicht auf die umliegenden Berggipfel und das UNESCO-Welterbe Jungfrau Aletsch ist einfach fantastisch. Spätestens auf der Gondelfahrt Richtung Oeschinensee kann man so richtig in das Weltklasse-Panorama eintauchen.  
[bls.ch/kandersteg-rundwanderwege](http://bls.ch/kandersteg-rundwanderwege)



## Fondue inmitten der Bergwelt

Die Winterwanderung an den Oeschinensee beginnt bei der Bergstation. Entweder geht es in einer knappen halben Stunde direkt zum See oder man wählt den Rundweg in Richtung «Läger» – beide Wege sind gut ausgeschildert. Glücklich kann sich hier oben schätzen, wer einen Fondueschlitten reserviert hat. Das ist eine richtig coole Alternative zum Restaurantbesuch und macht die Wanderung durch den Schnee zum doppelten Vergnügen. Das Fondue-Set kann bis um 11 Uhr vorbestellt und im Restaurant Bergstübl bei der Bergstation abgeholt werden. In der Kiste, die sich mit dem Schlitten ziehen lässt, sind eine hausgemachte Fonduemischung, frisches Brot, verschiedene Gewürze und Getränke nach Wunsch enthalten. Damit es beim Fonduekochen draussen so richtig gemütlich ist, fehlen auch Wolldecken und sogar Thermo-Sitzkissen nicht. Jetzt nur noch den Lieblingsplatz im Schnee finden und dem genussvollen Winterabenteuer steht nichts mehr im Weg.



**Oeschinensee – Eisfischen oder Ice-Walk**  
Am Oeschinensee angelangt, heisst es erst mal staunen über das traumhaft schöne Panorama. Der auf knapp 1600 Meter gelegene Bergsee ist auf drei Seiten von den Felswänden hoher Berge umgeben. In der klinrenden Winterkälte bildet sich auf dem See oft eine bis zu einem halben Meter dicke Eisschicht. Bis Mitte März lockt dies Eisfischerinnen und Eisfischer an. Hierzulande nicht ganz alltäglich – ein Blick über deren Schulter lohnt sich. Mit entsprechender Ausrüstung und gültiger Lizenz kann man hier auch selbst sein Glück versuchen. Für alle anderen bietet der zugefrorene See ein weiteres Vergnügen. Bei ausreichender Eisdicke gibt es den sogenannten Ice-Walk: einen 30- bis 60-minütigen Rundweg. Die Rundumsicht auf die majestätischen Gipfel macht das Erlebnis perfekt. Genügend Zeit und Kraftreserven einplanen für den Rückweg zur Gondel, die bis 17 Uhr talwärts fährt.  
[bls.ch/oeschinensee](http://bls.ch/oeschinensee)

# Tourismusregionen im Aufwind

**«In der Nebensaison ist es bei uns genauso schön oder manchmal noch viel schöner als in der Hauptsaison.»**

**Dominique Lüthy, 49**

Geschäftsführer Tourismus Adelboden–Lenk–Kandersteg

**Sie vermarkten die Region Adelboden–Lenk–Kandersteg. Welches ist dabei die grösste Herausforderung?**

Wir setzen in der Bewerbung primär auf die Nebensaison. Die Kunst ist, den Gästen aufzuzeigen, dass es in der Nebensaison bei uns genauso schön oder manchmal noch viel schöner als in der Hauptsaison ist. Es gibt zum Beispiel nichts Schöneres als einen Ausflug an den Oeschinensee im November.

**Was macht diese Tourismusdestination einzigartig?**

Einerseits die Vielfalt, wie etwa beim Wandern: Vom Weitwandern über die Via Alpina bis hin zur einfachen Familienwanderung auf der Tschenenalp ist bei uns alles möglich. Andererseits die Kultur und das Leben in unseren Orten, wo ein Tritt in einen Kuhladen nach dem Alpaufzug einfach mal passieren kann.

**Welches sind die Winterhighlights?**

Diesen Winter würde ich definitiv einen Tag auf dem Snowboard in Adelboden–Lenk mit einem Besuch der Gran-Masta-Bar empfehlen oder eine Winterwanderung auf dem hochalpinen Sunnbüel.



**Welche Freizeitangebote darf man nicht verpassen?**

Im Winter bietet sich die Gemmiwanderung an, am besten mit Übernachtung auf der verschneiten Gemmi. Im Sommer empfiehlt sich die sogenannte Grydenwanderung durch die kraterartige Umgebung am Bettelberg. Die markanten Kalksteinformationen erinnern an eine Mondlandschaft.

Region in km<sup>2</sup> 1000

Anzahl Gemeinden 5

Gäste/Jahr 2'200'000

Gästebetten 2500



**Yannick Placi, 38**

Direktor  
Neuenburg Tourismus

**Sie vermarkten die Region Neuenburg. Welches ist dabei die grösste Herausforderung?**

Wir möchten das Neuenburgerland unter den bekannten Schweizer Destinationen zum Strahlen bringen. Unsere Mission ist es, einzigartige Erlebnisse zwischen unberührter Natur, lebendigem Kulturerbe und authentischen Genüssen zu bieten.

**Was macht diese Tourismusdestination einzigartig?**

Wir haben schweizweit einen Trumpf: die Neuchâtel Tourist Card. Sie bietet ab der ersten Übernachtung kostenlose öffentliche Verkehrsmittel und Top-Aktivitäten. Und noch mehr: Dank immersiver Angebote geniesst man grandiose Landschaften – Creux du Van, Saut du Doubs, Neuenburgersee – und Traditionen – Food-Touren, Absinth, Uhrmacherkunst.

**Welches sind die Winterhighlights?**

Der Winter ist toll zum Langlaufen ab La Vue des Alpes, zum Schneeschuhlaufen und zum Eislaufen auf dem zugefrorenen See Les Taillères.

**Welche Freizeitangebote darf man nicht verpassen?**

Neuenburg ist einfach erreichbar, und zu den

**«Unsere Mission: Erlebnisse zwischen unberührter Natur, lebendigem Kulturerbe und authentischen Genüssen zu bieten.»**

Aktivitäten kommt man bequem mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Gross und Klein werden im Les Chenapans zu Detektiven, geniessen die Food-Tour, besuchen das Latéum und bald die Tour du Fantastique. In La Chaux-de-Fonds ist die Uhrmacherkunst allgegenwärtig, in Museen und bei der Schnitzeljagd Les Barons. In Le Locle taucht man im Kunstmuseum und im Freilichtmuseum Exomusée in die lokale Kunst ein.

**Verraten Sie uns Ihren Geheimtipp?**

Die Areuse-Schlucht. Im Sommer baue ich mit meinem Sohn dort kleine Dämme. Das bleibt uns in schöner Erinnerung.

Region in km<sup>2</sup> 802,93

Anzahl Gemeinden 24

Gäste/Jahr 1'241'731

Anzahl Gästebetten 5000

# Genussvolle Orte



## Kulinarische Südrampe

Bei dem Gedanken an Walliser Spezialitäten wie Hobelkäse, Roggenbrot, Trockenfleisch und Cholera freuen sich Herz und Gaumen. An der Lötschberger Südrampe lassen sich die Dörfer Ausserberg und Raron nicht nur historisch, sondern auch kulinarisch entdecken. In Raron kommt man im Rahmen einer Dorfführung in den Genuss diverser Köstlichkeiten, in Ausserberg geht's auf einem Dorfspaziergang zum Biohof.

Kulinarischer Spaziergang Ausserberg  
[bls.ch/kulinari-k-suedrampe](http://bls.ch/kulinari-k-suedrampe)



## Wunderbare Güeziwelt

Nach Lust und Laune Güezi und Salziges probieren – im Kambly Erlebnis in Trubschachen ist das möglich. Eine interaktive Ausstellung führt zudem in die erste Backstube und durch die über 100-jährige Geschichte der Traditionsmarke. In der Schauconfiserie können die Profis bei der Arbeit beobachtet werden.

Güezigenuss und interaktive Ausstellung  
[bls.ch/kambly](http://bls.ch/kambly)



# Wettbewerb!

## Grenzenlos im Berner Oberland

Gewinnen Sie den Berner Oberland Pass für unzählige Erlebnisse: freie Fahrt auf 25 Bergbahnen, auf dem Thuner- und dem Brienzsee sowie mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in der Region. Der Berner Oberland Pass bietet auch im Winter tolle Möglichkeiten, Berge und Seen zu entdecken.

Der Wettbewerbspreis:

- zwei 3-Tage-Pässe Berner Oberland, 1. Klasse im Wert von CHF 576.–

Machen Sie bis zum 31.05.2026 auf

[bls.ch/trouvaillen-win](http://bls.ch/trouvaillen-win) mit. Mit etwas Glück gewinnen Sie drei erlebnisreiche Tage zu zweit im Berner Oberland.

- Die Gewinnerin oder der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt.



## Genussreise mit Plättli

Auf der Reise mit dem GoldenPass Express von Interlaken nach Montreux ist nicht nur die Aussicht aus den Panoramafenstern Weltklasse, sondern auch das kulinarische Angebot. Die Spezialitäten, die unterwegs serviert werden, stammen aus lokalen Produktionen entlang der Strecke. Am besten das Apéroplättli gleich bei der Sitzplatzreservation buchen.

GoldenPass Express, Interlaken-Montreux  
[bls.ch/gpx](http://bls.ch/gpx)



## Schätze rund um den Thunersee

An einem klaren Wintertag ist eine Schiffsfahrt auf dem Thunersee ein besonderes Vergnügen. Doch es geht noch besser. Warum nicht sich mit Köstlichkeiten aus der Bordküche verwöhnen lassen? Mit dem Schiff lassen sich zudem Ausflüge rund um den See unternehmen. Zum Beispiel zu einem der fünf Schlösser, zur Bahn aufs Niederhorn oder zu den St. Beatus-Höhlen.

Winterschiff, Thunersee  
[bls.ch/schiff-thunersee](http://bls.ch/schiff-thunersee)



## Fondue im Schnee

Ein Fondue dort geniessen, wo im Sommer die Kühe grasen? Das ist im Fondueland Gstaad möglich. In der Region gibt es sieben übergrosse Caquelons oder zwei Hütli für den geselligen Genuss. Einfach am Vortag bei einer der lokalen Käserien einen Fonduerucksack bestellen und los geht's durch die Winterlandschaft auf die Suche nach einem Genussort in der Bergnatur. Bon appetit!

Fondueland, Gstaad  
[bls.ch/fondueland](http://bls.ch/fondueland)

## Trouvaillen abonnieren

Gefallen Ihnen die Themen der Trouvaillen und möchten Sie das Magazin weiterhin lesen? Das freut uns sehr. Die Trouvaillen erscheint zweimal jährlich im Januar und im Juni. Wenn Sie sicher sein möchten, keine Ausgabe zu verpassen, können Sie kostenlos ein Abo abschliessen. Das geht ganz einfach auf der BLS-Website oder mit dem nebenstehenden QR-Code. Wir schicken Ihnen die neuste Ausgabe der Trouvaillen nach Hause (Versand nur innerhalb der Schweiz).



[bls.ch/aboservice](http://bls.ch/aboservice)  
Einfach QR-Code scannen und Abo bestellen.

## Sujets Umschlag

Das Stockhorn ist im Winter ein beliebtes Ausflugsziel – mit und ohne Schneeschuhe. Die Anfahrt ist einfach: Mit der BLS geht es bis nach Erlenbach im Simmental und von dort aus weiter mit der Stockhornbahn. Die Mittelstation Chrindi, wo man auch Schneeschuhe mieten kann, ist Ausgangspunkt für unterschiedlich anspruchsvolle und gut ausgeschilderte Schneeschuhtrails.  
[bls.ch/stockhorn](http://bls.ch/stockhorn)

## Kundendienst

Fragen, Lob oder Kritik?  
Wir sind gerne für Sie da.

BLS AG, Kundendienst,  
Postfach, 3001 Bern  
Tel. +41 58 327 31 32  
(täglich 7–19 Uhr)  
[bls.ch/kontakt](http://bls.ch/kontakt)

## Impressum

**Herausgeberin**  
BLS AG, Personenmobilheit,  
Genfergasse 11, 3001 Bern

**Redaktion/Gestaltung**  
BLS AG, Personenmobilität  
Junghäniß GmbH

**Text/Konzept**  
BLS AG  
Isabella Jungo

**Bild**  
Rahel Krabichler,  
BLS AG, touristische Partner

**Lithografie**  
Krakete GmbH

**Druck**  
Stämpfli AG

gedruckt in der **schweiz**



**«In der Stille der Berge suche  
ich nach Momenten, die in  
Erinnerung bleiben und mir  
neue Perspektiven eröffnen.»**

Goranco Cvetkov  
CEO Busland AG

**Folgen Sie uns**

-  [facebook.com/bls](https://facebook.com/bls)
-  [instagram.com/bls.ch](https://instagram.com/bls.ch)
-  [bls.ch/newsletter](https://bls.ch/newsletter)